

LIHGA-NACHRICHTEN

Das Tiefbauamt an der LIHGA am 7. und 8. September

VADUZ – Das Tiefbauamt ist zuständig für den Bau und Unterhalt der Landstrassen und Radwege. Weitere Aufgaben sind die Verkehrsplanung, die Überwachung und der Unterhalt der technischen Bauten für Rufen und Gewässer, das Vermessungs- und Kartenwesen sowie die Planung des öffentlichen Personennahverkehrs. Diese Aufgaben werden durch die Abteilungen Strassenbau, Strassenunterhalt, Rufen und Gewässer, Vermessung und Geoinformation und die Liechtensteinische Busanstalt LBA wahrgenommen. Dabei werden die neusten Methoden und Informationsmittel eingesetzt. Ein nützliches Hilfsmittel für verschiedenen Planungs-, Projektierungs- und Überwachungsaufgaben bilden die Daten der Geodateninfrastruktur (GDI) Liechtenstein. Mit deren Hilfe kann man sich sehr effizient über Eigentumsverhältnisse, die Art der Bodennutzung oder Namen von Strassen oder Hausnummern informieren. Es können auch sehr einfach Distanzen und Flächenmasse abgegriffen werden. Mit den Grundlagedaten der GDI Liechtenstein – Amtliche Vermessung, Karten und Orthophotos – kann jeder Mitarbeiter Karten und Pläne zur Orientierung im Gelände erstellen. Wenn Sie Fragen zu den verschiedenen Aufgaben des Tiefbauamts oder weitere Informationen zum Geodatenportal oder der GDI Liechtenstein haben möchten, besuchen Sie uns am Stand der Landesverwaltung.

Amt für Wald, Natur und Landschaft am 6. und 9. September

Das Amt für Wald, Natur und Landschaft beschäftigt sich vorrangig mit der nachhaltigen Entwicklung von Natur und Landschaft. Es setzt sich für die Erhaltung der Fläche und der räumlichen Verteilung des Waldes und dessen naturnahen Bewirtschaftung ein. Zu seinem Aufgabengebiet gehört die Sorge für einen artenreichen und gesunden Wildbestand und die Erhaltung und Verbesserung von Wildlebensräumen. Ein besonderes Anliegen des Amtes ist es, die natürliche Vielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen zu schützen. Dazu wird die Bewahrung traditioneller Kulturlandschaften gefördert. Daneben wird die Erhaltung des Berggebietes als Natur- und Kulturräum unterstützt. Das Amt ist auch zuständig für den Schutz von Menschen und Sachwerten vor Stein- und Lawinenschlag. Neben den grünen Fachbereichen ist das Amt für Wald, Natur und Landschaft verantwortlich für die Koordinationsgruppe «Umwelt und Raum» und für Aufgaben im internationalen Umweltschutz. An der LIHGA stehen am 6. und 9. September zwei Mitarbeiter des Amtes für sachbezogene Fragen zur Verfügung. Ausserdem werden die Ebenen bzw. Themen des GDI Liechtenstein vorgestellt, die einen Bezug zum Amt haben. (paff)

Jodelgesang an der LIHGA

SCHAAN – Es ist bestimmt mehr als 60 Jahre her, als der damalige Lebensmittelin-spektor Josef Beck aus Schaan und langjähriger Präsident des «Männerchors Schaan» im Zusammenhang mit der Lebensmittellieferung mit Bern zu tun hatte und mit einem Mitglied des «Jodelclubs Berna Bern» Freundschaft knüpfte. Damals waren die Kontakte zwischen dem Männerkirchenchor Schaan und Berna Bern sehr rege. Gegenwärtig sind sie eher locker. Sporadisch besuchen jedoch Mitglieder des Männerkirchenchors Schaan Veranstaltungen in Bern oder umgekehrt. Gerne denken wir an die musikalische Begleitung einer hl. Messe durch die Berner im Kloster in Schaan vor einigen Jahren.

Eine erfreuliche Nachricht kommt aus der Bundeshauptstadt, dass der diesjährige «Männerausflug» der Berna Bern am Sonntag, 5. September, an die LIHGA in Schaan führt. Ab 13 Uhr werden sie dort einige Vorträge zum Besten geben. Jodelinteressierte sind herzlich zu diesem «musikalischen Leckerbissen» eingeladen. Wir heissen die Sänger aus Bern herzlich willkommen in unseren Gemerkungen und wünschen schöne und gesellige Stunden. (PD)

Waldpflege und Aufforstung

15 Freiwillige beteiligten sich an der ersten Schaaner Bergwald-Projektwoche

SCHAAN – 1990 wurde die Stiftung Bergwaldprojekt von Greenpeace und WWF Schweiz gegründet. Seither haben Freiwillige die Möglichkeit, in Projektwochen Bergwälder an verschiedensten Orten zu pflegen. Vom 29. August bis zum 4. September fand eine solche Projektwoche zum ersten Mal in Liechtenstein statt. 15 Teilnehmer forsteten während dieser Zeit den Bergwald hoch über Schaan auf.

• Martin Hasler

Realisiert wurde diese Projektwoche in Zusammenarbeit mit Gerhard Konrad, Revierförster von Schaan. Die Freiwilligen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland übernachteten während dieser Zeit in und um die Alpilhütte herum. Tagsüber verrichteten sie unter dem Kommando von Projektleiter Bänz Schweizer diverse Arbeiten. So setzten sie den Wanderweg instand und räumten eine Rufe frei. Das Hauptaugenmerk lag jedoch auf der Waldverjüngung. Zu diesem Zweck wurden alte Bäume von Hand gefällt, nachkommende wiederum von Gestrüpp freigeräumt und mit einem Wildschutzmittel besprüht. Eine der Teilnehmerinnen ist Vera Conrad, Lehrerin aus Bamberg in Deutschland. Dies ist bereits die vierte Woche, die sie im Rahmen des Bergwaldprojekts besucht, und sie ist auch von dieser begeistert: «Die Arbeit in der Natur ist sehr schön und vor allem abwechslungsreich.»

Zur gestrigen Medieninformation über die Projektwoche gelangten die Journalisten per Helikopter. Anwesend waren dort auch Iren Rohrer, Medienverantwortliche des Bergwaldprojekts, und Norman Nigsch vom Amt für Natur und



Kräftig anpacken, hiess es für die Teilnehmenden der Bergwaldprojektwoche in Schaan.

Landschaft. Dieser erklärte in einem kleinen Vortrag die Besonderheiten des liechtensteiner Bergwalds.

Zu wenig junge Bäume

Das Grundproblem bestehe darin, dass er hauptsächlich aus Baumarten bestehe, die eigentlich nicht fürs Gebirge gemacht seien, führte er aus. Ausserdem funktioniere die Verjüngung der Baumbestände nicht so, wie sie eigentlich sollte. Nigsch lobte das Engagement der Projektteilnehmer, erinnerte aber daran, dass ihre Arbeit nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist: «Durch solche Projekte lässt sich leider nicht der gesamte liechtensteiner Gebirgswald aufforsten und verjüngen. Dies sind Aufgaben, die

von der Natur selbst am besten übernommen werden können; dazu müssen wir aber die hiesigen Wildbestände auf ein für den Wald verträgliches Mass reduzieren.»

Rund 70 solcher Wochen organisiert die Stiftung Bergwaldprojekt jährlich in der Schweiz, Österreich, Deutschland und nun auch in Liechtenstein.

Die Altersklassen der Teilnehmer reichen von 18 bis 80, wie Iren Rohrer erklärt. Die Anreise wird von jedem selbst übernommen, für Unterkunft und Verpflegung kommt die Stiftung auf.

Wer selbst gerne einmal an einer solchen Projektwoche teilnehmen will, kann sich im Internet auf der Seite www.bergwaldprojekt.ch informieren.



Aufforsten und Aufräumen hiess die Devise für diese Herren.

Multikulturelle Ideenwerkstatt

Sommerakademie als Plattform grenzüberschreitenden Ideenaustausches

VADUZ – Die Sommerakademie, «eine Ideenwerkstatt», in der sich verschiedene Kulturen getroffen haben und versuchten, etwas zu entwickeln. So haben an einem Projekt, 16 Teilnehmer aus 6 Ländern mitgearbeitet. «Naherholung und Mobilität in der Region Liechtenstein-Werdenberg» waren die zentrale Thematik.

• Sebastian Goop

Die Voraussetzungen und Herausforderungen der diesjährigen Sommerakademie «Brennpunkt Alpen», die mit einer Schlussveranstaltung an der Fachhochschule Liechtenstein abgeschlossen wurde, waren sehr speziell und gerade deshalb eine Kraftquelle für drei besonders intensive und interessante Wochen: Die erste Hürde, wobei dieser Begriff im Kontext des Projektes positiv interpretiert werden muss, war die Arbeit mit Teilnehmern aus unterschiedlichsten Kulturbereichen. Die Entwicklung der Ideen und Denkanstösse, welche die drei Gruppen schliesslich einer Runde von Experten präsentierten, erforderten Toleranz, Rücksichtnahme und nicht zuletzt Offenheit. Verschiedene Hintergründe, soziale und kulturelle Unterschiede dienten als besondere Motivation und gerade diese Differenzen ermög-



Die Verantwortlichen der Sommerakademie präsentieren stolz ihre erarbeiteten Projekte.

lichten eine effiziente Gruppendynamik.

Transdisziplinarität als besondere Chance

Der zweite wichtige Aspekt der Sommerakademie, die ein Weiterbildungsangebot der Internationalen Alpenschutzkommission (CI-PRA) und der Fachhochschule Liechtenstein ist, war die Sichtweise auf verschiedene Ideen aus dem Standpunkt unterschiedlicher Fachrichtungen: Geographen, Architekten, Soziologen, Biologen

Wirtschaftsspezialisten und Juristen traten die Reise zu einem gemeinsamen Ziel an. Wie Janine Vogelsang, Leiterin der Sommerakademie 2004, treffend klarstellte, «gingen die Schwierigkeiten während des ungewohnten Arbeitens in wichtige Lernprozesse über».

Der Blick von aussen

Die Feststellung, dass die Grenze zwischen Liechtenstein und Werdenberg in vielerlei Hinsicht eine schwer überwindbare Schwelle ist, erstaunte das Teilnehmerfeld. Die-

ses Beispiel zeigt, dass gerade jemand, der ausserhalb der liechtensteinischen Strukturen und Gesellschaftsgefüge denkt und wirkt, einen differenzierten und somit aufschlussreich-verwundernden Blick auf gewisse Umstände, die im Allgemeinen als gottgegeben gelten, werfen kann. Ein Blick, der durch einen einfachen Vergleich zwischen den eigenen Denkstrukturen und den vorgefundenen Gegebenheiten neue Aufschlüsse ermöglicht. «Es ist sehr hilfreich, Leute von aussen zu haben, die einem gewissermassen einen Spiegel vorhalten», lautete eine adäquate Aussage während der Pressekonferenz. Die Teilnehmer profitierten von der Sommerakademie nicht nur fachlich. Teamarbeit und Verständigung in internationalem Umfeld, das Hinterfragen eigener Denkstrukturen und die Erkenntnis, dass Sachverhalte anhand des Hintergrunds verschiedener Berufsrichtungen interpretiert werden können, sind Werte, die nur den Anschein haben, leicht erwerbbar zu sein.

Finanzielle Unterstützung

Dankbarkeit gilt von Seiten der Organisatoren vor allem der Mava-Stiftung für Naturschutz. Da die Durchführung der Sommerakademie auch viel Aufwand erfordert, ist finanzielle Unterstützung unabdingbar.